



Energiewende unterstützen durch Einsparung von Strom im Haushalt und in kleinen Unternehmen

Bei unserem offenen Monatstreffen im Februar 2017 war Andreas Riepe zu Gast und hat über seine Erfahrungen zum Thema „Energiesparen im Haushalt“ berichtet. Manch eine der Zuhörerinnen ist anfangs skeptisch – ob man bei dem Thema noch etwas Neues lernen kann? Doch als Andreas anfängt zu erzählen, hängen alle gespannt an seinen Lippen.

„Ihr merkt, ich bin ein Zahlenfreak“, gibt Andreas schmunzelnd zu, als er uns die dritte komplizierte Excel-Tabelle mit seinen Verbrauchswerten zeigt. „Mein Hausmeister weiß inzwischen, dass ich immer am Monatsersten in den Zählerraum zum Ablesen möchte.“ Doch die Ergebnisse der sorgfältigen Buchführung sind beeindruckend – seit 2007 hat er seinen Stromverbrauch fast um mehr als die Hälfte reduziert. Früher lag der Jahresverbrauch seiner 80 qm Wohnung bei 3.400 kWh. Heute sind es noch 1.400 kWh.

Im Laufe des Abends gibt Andreas uns viele Beispiele und fünf zentrale Botschaften mit:

- ❖ 1. Messgerät ausleihen - Stromfresser finden
- ❖ 2. Standby mit Kippschaltern ausschalten
- ❖ 3. Spül- und Waschmaschine ans Warmwasser anschließen
- ❖ 4. LED-Leuchten überall
- ❖ 5. Drüber reden und weitersagen

„Leiht euch ein Messgerät aus und hängt es einfach mal zwischen Gerät und Steckdose,“ lautet Andreas erster Tipp. Dass Fernseher und Stereoanlagen auch im Standby unnötig Strom verbrauchen ist bekannt. Aber dass die eingebauten Trafos manche Lampen ständig Strom ziehen war uns neu. „Ich hatte mal eine Lampe, die hat eingeschaltet 10 Watt verbraucht – und ausgeschaltet 7 Watt“, erzählt er uns kopfschüttelnd. Ausleihen kann man ein Messgerät bei der Mainova oder Verbraucherzentralen. „Die zu kaufen ist Quatsch,“ findet Andreas. Schließlich braucht man sie nur für eine Weile.

Weiß man erstmal, wo die Stromfresser sitzen, kann man sich mit einfachen Mitteln helfen. Geräte, die ständig Strom verbrauchen, können mit einem schaltbaren Zwischenstecker ganz einfach vom Netz getrennt werden. Inzwischen gibt es die übrigens auch mit Verlängerungsschnur und Fußschalter – sehr hilfreich, wenn die Steckdose hinter Schränken oder unter Tischen versteckt ist.

Von Thema Standby und Trafos geht es weiter zu Spül- und Waschmaschine. Kaum einer hatte sich jemals Gedanken gemacht, was da drin eigentlich passiert. Doch klar: Damit alles gut sauber wird, heizen die Geräte das Wasser auf. Die Spülmaschine sogar für alle drei Spülgänge. Wird das Gerät ans Warmwasser angeschlossen spart das nicht nur Strom, sondern auch Zeit – schließlich muss das Wasser nicht erst erhitzt werden. Stattdessen kann die Maschine



gleich mit dem Spülen loslegen. Einfache Anleitungen findet man auf der Internetseite vom Bund der Energieverbraucher:

http://www.energieverbraucher.de/de/energietipp_der_woche_1820/

Wo technische Lösungen nicht funktionieren hilft Kreativität. „*In meiner Wohnung gibt es bei der Waschmaschine einfach keinen Warmwasseranschluss*“, erzählt der technikbegeisterte Bastler sichtlich bekümmert. Um stellt gleich darauf eine verblüffend einfache Lösung vor: „*Eine Gießkanne.*“ Das heiße Wasser für den ersten Spülgang gießt er einfach durch die halb aufgezogenen Waschmittelkammer in die Waschmaschine. Besucher mögen sich über die Gartengießkanne im Bad wundern, doch für Andreas gehört das längst zur ganz normalen Routine.

Im dritten Teil des Vortrags standen LED-Leuchtmittel im Mittelpunkt. Und die sind ganz offensichtlich Andreas Steckenpferd. Als er uns die verschiedenen LED-Leuchten vorstellt, fangen seine Augen an zu leuchten. „*Es gibt heutzutage für alle Stecker- und Sockeltypen auch LED-Leuchten. Und das inzwischen zu vergleichbaren Preisen.*“ Egal ob 'Kerzen' für den Kronleuchter, Mini-Lämpchen für Wohnzimmer- und Küchenschränke oder Speziallampen für Deckenfluter – für jede Variante kann Andreas einen guten Hersteller empfehlen.

Der Unterschied im Verbrauch einer 60 Watt Glühbirne und einer 3 Watt LED-Lampe ist ganz offensichtlich. Und das bei starker Leuchtkraft und angenehmen Licht. Zum Beweis wird kurzerhand eine Birne mit LED-Filamenten in die am Fenster stehende Leselampe geschraubt. Alle kneifen die Augen zusammen, als der traditionell schummrige Clubraum des „Glück ist Jetzt“ plötzlich in strahlendes Licht getaucht wird.

Zum Ende des Abends sind viele nachdenkliche Gesichter zu sehen. Kippschalter, LED-Lampen, Warmwasser für die Spülmaschine - jeder nimmt gute Ideen mit nach Hause. Und das passiert ständig, wenn Andreas anfängt, über sein Lieblingsthema zu reden. Seine Begeisterung ist einfach ansteckend. Immer wieder kommt er mit Kolleginnen, Nachbarn, Freunden, Kneipenwirten und Ladenbesitzerinnen darüber ins Gespräch.

Alleine durch die Leuchtmittel, die auf sein Anraten hin ausgetauscht wurden, haben Freunde und Bekannte im vergangenen Jahr zusammen rund 10 Tonnen CO₂ eingespart. „*Das ist mein persönlicher Beitrag zur Energiewende,*“ erzählt Andreas sichtlich zufrieden. Und der kann sich sehen lassen.

Bericht von Imke Eichelberg